



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

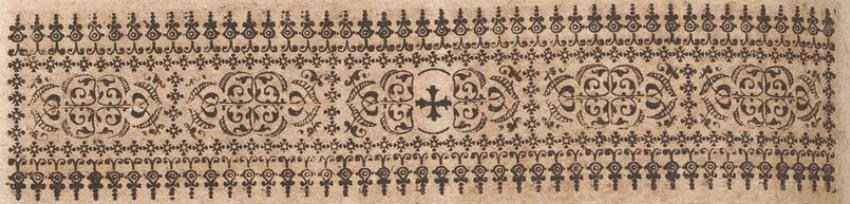
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest des Heil. Joannis Vorlauffers des Herrn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest-Tag des Heil. Joannis
Vorlauffers des H. ERN.

Erste Predig.

Ein Christlicher Kämpffer muß von erster
Jugend an streitten.

Quis, putas, puer iste erit? Luc. I. v. 66.

Was meynst du / wird auß diesem Kind werden?

464 **N**icht alles / was
Händ hat / ist
tauglich zu dem
Krieg; Kinder;
denen noch Wis-
senschaft / Stärke er-
wachsen / gehören
vilmehr zur Ferul
in Schulen / als in Krieg zu Wehr
und Waffen. *Bella viri, pacemque
gerant, singet der Poët Aeneid. Lib. 7.*
Streittbahre Männer müssen Krieg
führen / und Fried machen / *pueri
puerilia tractant, Kinder gehen um
mit Kinder-Possen. Ein Papiere-
nes Wind-Fähnlein ist ihr Stän-
dard / ein langer Stecken ihr Tum-
mel-Pferdt / Stein und Sand ihr
Kugel und Pulver / ein auß Karten
aufgeführtes Gebäu ihr Batterien und
Bestungen: So muß doch in geistli-
chen Krieg von erster Jugend an ge-*

stritten seyn / und ist in disen unhin-
dertreiblich / was Vegetius Lib. I.
Cap. 4. de re militari außgespro-
chen: *Melius est, ut exercitatus juve-
nis causetur aetatem nondum advenisse
pugnandi, quam doleat praeterisse,
besser ist / ein wohl-geübter Jüngling
wende vor / er habe noch nicht das
gebührende Alter zum Streitt erreit-
het / als daß er klage / es seye schon
verflossen. Christus/das Haupt al-
ler streittenden Christen / hat auch in
erster Kindheit wider seine Feind
schon ergriffen die Waffen. *Voca
nomen ejus, Accelera spolia detrahe-
re: Festina praedari, sahe es Isaias am
8. v. 3. Sein Namen soll heißen:
Eyle zu plünderen / und seye ge-
schwind den Raub hinweg zu nehm-
men. Thomas von Villa nova Conc.
1. de Assumpt. Virginis glossiret:
Statim ut de utero Virginis egressus est,
viri-**

viriliter agere capit, mundum invadere, tyrannum excludere, & propriam hereditatem spoliato damone ad se reducere, sobald er auß aller reinesten Leib seiner Jungfräulichen Mutter auf die Welt kommen / hat er angefangen Männlich zu fechten / die Welt anzugreifen / den höllischen Tyrannen zu vertreiben / und nach beraubten Teufel das Göttliche Erbtheil widerum an sich zu bringen. Sein außserlehneste Mannschafft hat ebenfahls diser Göttliche Feld-Fürst in blühender Jugend zu seinen Kriegs-Fahnen beruffen. Isaac soll werden ein Vatter viler Völker / ein Herrscher des Land Chanaan, und muß in erster Jugend unter den Schwerdt seines Vatters Abraham sich geben zum Schlacht-Opffer / Genes. 22. Joseph soll mit dem Titul eines Neben-Königs beherrsche Egyptenland / und muß in 16. den Jahr seines Alters erdulden die Dienftbahrkeit / Gen. 37. Samuel soll werden ein großer Prophet / mit Rath / und That dem ganzen Volk als obrister Richter vorstehen / und wird im dritten Jahr seines Alters GOTT geheiligt / 1. Reg. 2. David soll erlegen den ungeheuren Goliath, wider die feindliche Philistæer führen das Regiment über Israel, und muß in 15. den Jahr seines Alters mit den grimmigen Löwen / und Bären den Kampff / wagen Eccles. 47. Josias soll wider eingeschlichene Abgötterey bey Regierung seines Vatters Amon den Krieg führen / und wird im arhsten Jahr seines Alters zum Thron erhoben / 4. Reg. 22. Wie hat nicht geschritte bey der Geburt Christi jenes unerschrockene Kriegs-Heer der unschuldigen Kindel / cæperant ante militare, quam vivere, redet von diesem Serm. 102. Chrysologus, ante pugnare, quam ludere, fundere ante sanguinem, quam lactis ubera perpotare, sie haben ehe angefangen zu kriegen / als zu leben / ehe zu streiten / als zu spihlen / ehe das Blut zu vergießen / als die Mutter-Milch zu verkosten.

Will mehr nicht anziehen: ein einziger heunt-gebohrner Joannes ist allein genug zum Beweis; wie ein Elias wider der den König Achab und Jezabel, sollte Joannes wider Herodes und Herodias verfechten die Wahrheit / mit Waffen der Buß / und Pœnitenz die rebellische Juden bringen zur schuldigen Bottmäßigkeit des ankommenden Heylands; wann aber hat er seinen Kampff angefangen? Schon im dritten Jahr seines Alters / wie Cedrenus will / verlasset er sein vätterliches Haus / in welchem er gebohren / seine Freund / die sich in seiner Geburt erfreuet / seine Nachbarn / so sich über ihne verwundert; versüget sich in die Wüsten und Einöde / unter den Kriegs-Fahn Christi ritterlich zu kämpffen. Laurentius Justinianus zeuget es: Sub annis imbecillis ætatis ad deserti secreta DEO militaturus intravit, sein Harnisch und Panzer war ein rauhe Cameel-Haut / sein Proviant das wilde Hönig / und unverdäuliche Heuschrecken / sein Zelt die Höhlen und Speluncken der Erden / seine Pfeil und Bogen / will sagen / sein Gewehr Christus / der bey Isaias am 49. v. 2. Sagitta electa, ein außerswählter Pfeil. Billich dann gehet von ihme die Frag: Quis, putas, puer iste erit, was wird doch auß diesem Kind werden? Antworten könnte ich mit Ambrosio: Athleta bonus, exercitatus in utero matris, ein unüberwindlicher Fechter / schon in Mütterlichen Leib geübet von dem Heiligen Geist; mit Bonaventura: ein anderer Feld-Fürst Josue, qui fuit magnus secundum nomen suum, maximus in salutem electorum DEI, der groß gewesen seinen Namen nach / grösser zum Heyl der Außerswählten Gottes; mit Guertico: Dux militiæ spiritualis, ein Führer aller streitenden Christen. Doch haltet mich ab von diesen Ehren-Titulen / Joannis Serm. 91. Der goldene Chrysologus: Vacat humanus sermo, quando Angelico præconio Joannis profertur gloria, nec est, quod

Leptere: Paterfamilias tibi quidem etiam hora undecima venienti denarium promisit, sed utrum vivas usque ad septimam, nemo tibi promisit, der himmlische Haus-Vatter hat dir zwar auch um die eylffte Stund versprochen den Groschen / aber nicht biß auf die siebendte Stund das Leben / was langsamest dann / gewiß der Belohnung / ungewiß der Zeit? Vide, ne forte, quod ille daturus est promittendo, tu tibi auferas differendo, gib acht / damit du nicht verlehrest durch deine Langsamkeit / was GOTT versprochen durch sein Freygebigkeit: so weit Augustinus; die Blumen will GOTT haben des Lebens / und nicht die Stengel; den Kern / und nicht die Schalen; die liebliche Grüne / und nicht die abfallende Blätter; die frische Jugend / und nicht das faulende Alter. Zur Schrift: Im 4. Capitel Genesis opfferten Abel und Cain, die Gebrüder / GOTT ein Opffer / Abel von den Erstlingen seiner Heerd / Cain von den Früchten der Erden / Abel, und sein Opffer schauet GOTT an mit günstigen Augen / Cain mit seinem Opffer mag er nicht anschauen; was hat doch dem barmherzigen GOTT an Cain, und seinem Opffer also mißgefallen / war ja das Opffer Cain ein unschuldiges Gewächs der Erden / und soll diß nicht gut seyn? Also ware es / wie wird er dann mit so zornigen Augen angesehen? Ambrosius Lib. 1. Cap. 7. de Abel & Cain, gibt die Ursach: Abel opfferte sein Opffer ganz hurtig und geschwind / Cain dem Text gemäß *3. post multos dies*, nach vilen Tagen; Abel opfferte GOTT von den Erstlingen das beste seiner Heerd / Cain das schlechtere / die erste und beste Frucht der Erd genosse er selbst / die leptere und schlechtere gabe er GOTT; darum mag GOTT noch Cain, noch sein Opffer mit guten Aug ansehen: *Duplex culpa*, seynd Wort Ambrosij, una, quod post dies obtulit, altera, quod non ex primis fructibus. Wissen wollen junge

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

Leuth / die in jungen Jahren ihren Begierden den Zaum lassen / Tag und Nacht / Wochen / Monath / und Jahr mit Gastereyen / Spielen / Gesellschaften / und weiß nicht / was auch sündhaften Gelüsten / durchjagen / in Willens im Alter gut zuthun / die betagte Jahr GOTT aufzuopffern / ihr Opffer seye ein Cains-Opffer / so GOTT mit keinen günstigen Aug werde anschauen / bedencken dergleichen Leuth nur selbst / was geben sie dazumahlen ihrem GOTT? Dem Teufel / sagt Gregorius von Nazianz, Orat. 40 in sanctum Baptisma, geben sie die Blühe ihres Alters / den Mist Gott; dem Teufel / sagt Hugo à S. Victore Lib. 4. de Claustr. animæ. Cap. 1. geben sie agnum immaculatum, ein unbeslecktes Lämmel ihrer Unschuld / Gott porcum saginatum, ein unslätige aufgemästete Schwein / dem Teufel den besten Wein / GOTT ein stinkende Rotblacken / und sollte diß Opffer nicht GOTT verwerffen? Nur gar zu gewiß. Ein junger Sünder / muß es heißen / ein junger Büßer / ist es schon fröhe genug gewesen in der Jugend zu sündigen / so seye es auch fröhe genug in der Jugend zu büßen / bey Zeiten muß gute Werck fruchten / wer ins himmlische Paradenß / wie ein guter Baum / will übersezet werden. Wiederum ins Evangelium:

Ben Mattheo am 21. gienge 463. der HERR ganz hungerig auß der Stadt Jerusalem widerum nacher Bethaniam, auf den Weeg traffe er an einen Feigen-Baum / und wie er nichts an ihme fande / als Blätter / verflucht er den Baum: Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum, *3. 19.* Nimmermehr wirst du einige Frucht bringen / der auch alsobald aufgedorrt; gütigster Heyland / was hat der Baum verschuldet? Er ware ja noch nicht schuldig wegen der Zeit Feigen zu tragen / non enim erat tempus ficorum, sagt der Text. Marci 11. *3. 13.* Es ware noch nicht

D y

Soms

Sommer / oder Herbst / sonderen nur der Anfang des Frühlings am Palm-Tag : Fraget nicht lang / sagt Chryostomus : debuit, er war schuldig / nicht der Zeit / sonderen seinem GOTT die begehrte Frucht zu geben / so seye er verflucht / in Ewigkeit soll er kein Frucht mehr tragen / Paulinus, Bischoff von Nola, Epistol. 33. will / diser Fluch seye über den Baum ergangen zu unser Unterweisung : Propter nos utique scriptum est, in quibus DEUS escam suam semper vult invenire, itaque in illa arbore salutem homin's esuriebat, & ab homine debitum sibi fructum petebat, wir seynd der Baum / von GOTT in diser Welt gepflanzt / es hungert GOTT allezeit nach unsern Heyl / nach gute Frucht der Buß und Pœnitenz, der gottseligen Wercken / findet er nicht allezeit die begehrte Frucht / wird der Baum verflucht / in das höllische Feuer geworffen / kein Zeit diser Frucht ist zu frühe. Der Welt zu fruchten / kan man die Zeiterwarten / GOTT zu fruchten / muß man der Zeit vorkommen / ein Thorheit ist / erst dazumahlen wollen Frucht tragen / da der Baum schon alle Krafft / und Saft verlohren.

469

Wer dann sein Seel wohl versorgen will / der fange bey Zeiten an / wider Sünd und Laster den Streit zu führen ; in der Wiegen / im Anfang des Alters muß die giftige Schlangen zerreißen / was ein Christlicher Hercules werden will ; in jungen Jahren muß seinem GOTT den Abd schwören / der wie ein Hannibal die höllische Feind will bestreiten ; bey dem Tabernacul, bey dem Göttlichen Dienst muß sich in der Jugend einfinden lassen / der wie ein streitbarer Josue die Feind Gottes will obliegen. Ich zweifle nicht / alle wollen einmahl GOTT von Herzen lieben / begangene Sünden bereuen : Si aliquando, cur non modo ? Fraget Augustinus : Wann einmahl / warum nicht anjeko ? Jener GOTT / der einmahl seyn wird / ist anjeko / der einmahl seyn wird das höchste

Gut / um dessen Beleydigung man einmahl wird Leyd tragen / ist es auch anjeko ; soll dann diser anjeko beleydiget werden / den ihr einmahl möglichster Lieb werdet würdig halten ? Si aliquando, cur non modo, wann einmahl / warum nicht anjeko ? Indem einmahl / da ihr euch bekehren werdet / werdet ihr bereuen müssen / daß ihr euch nicht bekehret anjeko / GOTT so spath angefangen zu dienen ; was Thorheit dann / jenes unterlassen anjeko / dessen Unterlaß / wie ihr selbst bekennet / ihr einmahl mit heißen Thränen werdet beweinen müssen. Wann in höllischen Flammen nur Leuth von sibenzig / achzig Jahren brenneten / wäre noch Ursach / Buß und gute Werck so weit aufzuschieben / mit sibenzig Jahren / kan man zum Teufel fahren / warum dann wird Buß und Pœnitenz verschoben bis auf sibenzig / achzig Jahren ? si aliquando, cur non modo, wann einmahl warum nicht anjeko ? Was uns einmahl zur Bekehrung bewegen mag / das findet sich auch anjeko / anjeko ist GOTT / den man mit Sünden beleydiget / anjeko ist die Höll / die man verdienet / anjeko der ungewisse Tod / den man zu fürchten hat / anjeko das nagende Gewissen / warum nicht anjeko die Bekehrung / si aliquando, cur non modo ? Mit Erlaubnuß Augustini, lehre ich um die Red : Si non modo, nec aliquando, wann nicht anjeko / auch nicht einmahl ; betrogen der Leuth ist / verlassen die Sünd / da man verlassen wird von Sünden / angefangen Guts zu thun / da man aufhöret zu leben. Fürwahr Ambrosius Lib. 2. de Pœnitentia, darff klar predigen : Ich muthmasse nicht / wer Buß und gute Werck verschiebet bis auf letzte Lebens-Jahr / schende sicher von diser Welt. Mit welchen doch und anderen / was vorhero gesagt / kein aufgemachte Unmöglichkeit wird angewiesen / sonderen wie hart / und gar hart es werde hergehen ; bitte auch alle durch die Lieb ihrer Seelen /

ſie wollen bey Zeiten / dem Exempel Joannis nach / zur Buß und Guten greiffen ; nichts leichter / dann in jungen Jahren der Sinnlichkeit nachleben / und im alter zum Teufel fahren. Man fragt / was iſt dann zu thun / ſo junge Jahren verabſaumet ? Muße ſolche / wie Paulus lehret / an jeto / da die Leibs - Kräfte noch ſtarck / widerum zuruck durch Buß und

Poenitz , diene GOTT beſto emſiger / je mehr Jahr in ſeinem Dienſt vernachläßiget / ſo wirſt / wie Gregorius lehret / widerum jung werden. Doch glückſeelig / der mit David Pfalm. 118. v. 147. ſagen kan: Præveni in maturitate , ich bin dem Alter vorkommen.

A M E N.



Anderte Predig.

Johannes niemahls ein kleines Kind / sondern allzeit ein groſſer Mann.

Quis , putas , puer iſte erit ? Luc. 1. v. 66.

Was meynſt du / wird auß diſem Kind werden ?

470 **U**rit mature, quod vult urtica manere, heißt wohl bey den Lateinern der gemeine Weys Spruch : Es brennt bald / was ein Brenn-Meſſel bleiben ſoll / es krümmt ſich auch / was zum Dorn werden ſoll ; ſo wird doch das zukünfftige Leben deß Menschen auß ſeiner erſten Kindheit gar hart abgenommen / und abgemessen. Ich weiß zwar wohl / was Salomon der Weiſe Proverb. am 22. v. 6. von der Jugend deß Menschen geredet hat : Adoleſcens juxta viam ſuam , etiam cum ſenuerit , non recedet ab ea , jung gewohnet / alt gethan : bleibt ein Jüngling auß ſeinen Weeg / ſo wird er auch nicht abweichen / wann er ſchon alt worden : ſo weiß ich doch auch / was eben abgezogener Weiſe

Eccleſiaſtes am 2. v. 18. & 19. geſchriben hat : Habiturus ſum heredem poſt me , quem ignoro , utrum ſapiens , an ſtultus futurus ſit , ich weiß nicht / ob mein Erb nach mir wird verſtändig oder thorrrecht ſeyn / man weiß nicht / was man von einen erſtgebohrnen Kind meynen ſoll / wer kan es ſagen / ob es gerathen / oder mißrathen werde ? daß gar billich von den kleinen heunt neu-gebohrnen Joanne die Anweſende alle befragt haben : Quis , putas , puer iſte erit ? Was meynſt du / wird doch auß diſem Kind werden ? Deſto mehr zwar / je gröſſere Wunder - Werck ſich bey der Geburt diſes Kinds zugetragen. Dann ehe und bevor diß Kind empfangen / ſagete ſeine Geburt vor der Engel ; es macht ſtumm ſeinen Vater Zacharias , der an der Verheiffung deß Engels etwas gezweifelt ; es befrehet ſeine unfruchtbarre alte Mutter Eliſabeth von der Schand der Unfruchte

R. P. Kellerhaus, Feſtival, Tom., III

fruchtbarkeit: Es ware diß Kind noch nicht geböhren / und wird schon geheiliget in Mütterlichen Leib / wird loß gesprochen von der Erb-Sünd; es hatte noch nicht angesehen das Liecht der Welt / da scheint ihm schon das Liecht der Gnaden; es hatte noch nicht verkostet die Menschliche Bitterkeit / da genießet es schon die Göttliche Süßigkeit. Sobald es aber die Welt gesehen / erfreuen sich die Nachbahren / frohlocken die Freund / der stumme Vatter Zacharias fangt an zu reden / und voll des Heiligen Geists / zu prophezen; Wunder über Wunder ist in ganzem Judenland / quis, putas, puer iste erit? Was wird dann auß diesem Kind werden? Es weissaget zwar sein Vatter Zacharias von ihm / Luc. 1. v. 76. Tu puer, propheta Altissimi vocaberis, diß Kind werde seyn ein Prophet des Allerhöchsten; Aber ein mehrers sagt Christus die ewige Wahrheit bey Mattheo am 11. v. 9. Etiam dico vobis, plus quam prophetam, ich sage euch / mehr dann ein Prophet ist Joannes. Es weissaget von ihm Malachias am 3. v. 1. Der neu-gebohrne Joannes werde seyn ein Engel: Ecce ego mitto Angelum meum ante faciem meam, sihe / ich sende meinen Engel vor meine Angesicht; mehr aber / dan ein Engel / ist Joannes. dan die Engel außser den Fleisch Joannes inner dem Fleisch geführet ein Engels-reines Leben. Es prophezeit von ihm der Erz-Engel Gabriel bey Luca am ersten v. 16. Joannes werde seyn ein Apostel: Multos filiorum Israel convertet ad Dominum DEUM ipsorum, vil deren Kinder Israel wird er durch seinen Apostolischen Wandel / und Predigen zu GOTT bekehren / aber das Præ unter den Aposteln hat Joannes: Apostolorum primus & princeps, quia fuit homo missus a DEO, der erste / und ein Fürst der Apostel / weil er ein Mensch von GOTT gesandt / sagt Petrus Damianus, Serm. de prerogativis Baptiste, dann andere Apostel wurden erst nach der Auffahrt des H. Herrn von dem Heiligen Geist ange-

gefüllet / Joannes noch in Mütterlichen Leib / andere Apostel haben ihre Hand erhebt über die Juden und Heyden / und getaufft die Menschen / Joannes erhebt seine Hand über das Haupt des Erlösers / tauffet den Seeligmacher aller Völker. Wohl dann sagt von ihm Augustinus, Serm. 64. de Nat. S. Joann. Eminet universis, antecellit Prophetas, supercreditur Patriarchas, & quisquis ex muliere est, inferior est Joanne, Joannes gehet allen vor / er übertrifft die Propheten / übersteiget die Patriarchen / und was auß dieser Welt geböhren wird / ist geringer / dann Joannes. Quis, putas, puer iste erit? was wird dann auß diesem Kind werden? Der schon angezogene Engel Gabriel, da er die Geburt Joannis Zachariae vorgesagt / beantwortet diese Frag: Erit magnus coram Domino, Luc. 1. v. 15. Der kleine neu-gebohrne Joannes wird vor GOTT groß seyn / so groß / daß Christus die ewige Wahrheit / bey Mattheo am eplffen v. 11. dem Volck geprediget: Inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista, unter den Geböhrenen von den Weibern ist kein Größerer dann Joannes. Sehe es dann / weil dir von GOTT selbst diß Lob gegeben worden / heiligstes neu-gebohrnes Kind Joannes! gib auch ich dir kein anderes / und will dir zu Lob erweisen / daß du niemahlen ein kleines Kind / sondern allezeit ein grosser Mann gewesen sehest / euch allen / liebste Zuhörer! zu einer heylsamen Unterweisung; Seyet bereit.

Das ganze Leben des Menschen / 471 wie bekannt / wird abgetheilet in vier Alter / das erste Alter ist Pueritia, die Kindheit / welche in sich begreiffet die erste Jahr des Lebens / biß der Mensch zu seinem Verstand kommt / und witzig wird. In diesem Alter seynd die Kinder läppisch und töppisch / unbedachtam / und unverständlich / leichtsinnig und unbeständig / laut jenem des Poeten: Exul-

Exultat levitate puer, das leichtsinnige Kind singet und springet. Nichts desto weniger Bernardus, der Hönigsüsse, in seiner 42. sten Epistel ad Henricum Senonensem: Multos juniorum videmus super senes intelligere, & moribus antiquare dies, pravenire meritis tempora, & quod aetati deest, compensare virtutibus, es gibt oft Kinder / die gescheyder / als die Alten / die den Witz / den Sitten / den Tugenden / und Verdiensten nach keine Kinder / sondern Männer seynd / die an Verstand übertreffen die Alten / an Sitten und Geberden vorgehen denen Gewachsenen / und was ihnen abgehelt an Jahren / erkaffen durch die männliche Jugend. Ein solches Kind den Jahren nach war der unschuldige Joseph, da er von seinen Brüdern verkauft worden; dann es meldet das Buch Genesis am 37. v. 29. & 30. Reversusque Ruben ad Cisternam non invenit puerum; & scissis vestibus pergens ad Fratres suos, ait: Puer non comparet, & ego quod ibo: nachdem me Ruben zurück gefehret zu der Cistern, hat er das Kind nicht gefunden / darauf zerrissen seine Kleider / geloffen zu seinen Brüdern / lamentiret / und geschreyen: Ach! das Kind laßt sich nicht sehen / wo soll ich hingehen? Ruben nennet Joseph seinen Bruder ein Kind / gleichwohl nennete ihne schon David dazumahlen im 104. Psalm. v. 17. einen Mann / misit ante eos virum, in servum vendidatus est Joseph, er hat Joseph den Mann vor sie hergeschickt / er ist zu einem Slaven verkauft worden. Mein / wie ist Joseph sobald zu einem Mann worden? Er hat dazumahlen kaum erfüllet das achtzehende Jahr seines Alters / Lyranus gibt hierauf die Antwort: Quia si non annis, saltem moribus virilem maturitatem & gravitatem ostendit, dieweil er schon dazumahlen / wo nicht mit den Jahren / jedoch mit den Sitten / und Geberden ein Männliches Alter / und Gravität gezeiget. Jetzt Geliebte / laßet uns sehen / ob

sich diß alles nicht schicke / und reime auf unsern heiligen kleinen Joannem, ob er nicht gewesen seye in seiner Kindheit ein grosser wohl betagter Mann? Hat er nicht sagen können mit David im 118. Psalm. v. 147. Praveni in maturitate, ich bin vor der Zeit kommen mit meinem Verstand und Weisheit. Dann andere Kinder haben weder Witz noch Verstand / kennen niemand / Ioannes noch in Mütterlichen Leib / da sein liebe Mutter Elisabeth von MARIA heimgesucht / hat schon Christum den Herrn in dem Jungfräulichen Leib MARIAE erkennt / da er vor Freuden beschwegen aufgesprungen / er ist schon in Mutter-Leib mit völligen Verstand begabt gewesen / dann also bezeuget es Beda der Ehrwürdige: Ioannes intellexit Dominum esse, qui in utero matris portabatur, Ioannes hat wohl gewußt und verstanden / daß der Sohn Gottes in den Jungfräulichen Leib MARIAE getragen werde. Andere Kinder in Mutter-Leib haben keinen freyen Willen / den sie gebrauchen können zum Guten oder zum Bösen / creditur Ioannem, so der Heil. Antoninus, parte 4. Tit. 15. Cap. 20. Qui sex menses habebat, in utero matris acceleratum obtinuisse usum liberi arbitrij, man haltet darvor / Joannes habe schon im sechsten Monath seiner Empfängnuß den Gebrauch des freyen Willens gehabt. Andere Kinder in Mutter-Leib können nichts verdienen bey GOTT / dieweil sie verlohren / ehe sie geböhren / Joannes, sagt der goldene Chrysologus in seiner 88. Sermon, ante meruit coelum, quam terram, hat ehe verdienet zu besitzen den Himmel / als zu haben die Erden; O wohl dann auch in erster kleiner Kindheit ein grosser Joannes.

Laßt uns aber anseho durchsuchen seine Jugend / und sehen / wie groß er in diser gewesen? Keine Kinder / sondern betagte / und gewachsene Männer verlassen die Welt / entschlagen sich der Menschlichen

472
D y 3

Gemeinschaft / sperren sich ein in die Felsen / verbergen sich in den Höhlen. Männliche alte Hieronymi sitzen in den Höhlen / und schlagen mit Buß-Steinen auf ihre Brüst. Männliche Pachomij, alte Paphaurij, und Onuphrij lauffen den Speluncen zu / verkriechen sich unter die Erden / und keine kleine Kinder. Aber Joannes ist halt ein Mann in der Kindheit / drey Jahr hatte er vollbracht / da machte er sich auß der Welt in die Wüsten / verlasset sein Väterliches Haus / in welchen er angefangen zu leben / seine Eltern / von welchen er geböhren / seine Freund / so sich über seine Geburt erfreuet / gehet in ein Wildrauß / besleydet sein zartes Leibl mit einer Cameel-Haut / isset Kräuter und Wurzel/wildes Hönig und Henschrecken / trincket weder Wein / noch sonsten / was truncken macht / ligt auf der harten Erden. Aber ein kleine Gedult / Geliebte / muß mich allhier mit dem klein zur Wüsten eilenden Joanne ein wenig unterreden : Zu was End doch ein solche Strengheit des Lebens mein heiliger Joannes ? Warum bleibst du nicht in deines Vatters Haus / nichts Böses wirst du ja von deinen Eltern erlernen ? Dann *justi ambo ante DEUM, incedentes in omnibus mandatis, & justificationibus Domini sine querela* : sagt Lucas am 1. v. 6. Beide seynd gerecht vor GOTT / wandern in allen seinen Gebotten und Gerechtigkeit / ohne einiger Klag. Was thust du in der Wüsten schon in deinen unschuldigen Jahren ? Laß offene Sünder / laß ungerechte Richter / Murrer / und Ehebrecher / Mörder und Straffen-Rauber / ein Buß-Kleyd anlegen / in Hiß und Kälte / in Schnee und Winden / in Frost und Regen ihre Sünden abbüßen / lehre du wiederum zuruck in die Stadt / durch deinen frommen Wandel wirst vil Gutes schaffen / genieße der Väterlichen Sorg und Mütterlicher Lieb. Die allgemeine Catholische Kirch gibt mir die Antwort an statt Joannis : *Aa-*

tra deserti subijt, ne levi possit maculare vitam crimine, Joannes gehet in Wald hinein / damit er bleib von Sünden rein. Mercket diß / da ihr alle / die ihr so teck und frech / in so maniche Gelegenheit der Sünd euch einlasset / Joannes, der noch in Mutter-Leib voll des Heiligen Geistes gewesen / trauet sich nicht in seinen so heiligen Väterlichen Haus zu verbleiben / und ihr vermeynet unter so augenscheinlichen Gefahren und Gelegenheiten der Sünd ein reines Gewissen zu behalten ? Mercket diß da ihr Eltern / die ihr oft euere junge Kinder so sorg-loß auf den Gassen / und Plätzen (will nicht sagen anderswo) unter der liederlichen Bursch laffet herum ziehen / lehret von den Kleinen Joanne eueren Kinderen alle Gelegenheit zur Sünd zu entziehen / und abzuschneyden.

Aber wiederum zu meinen Worten 471 haben : *Sunt pueri pueri, semper puerilia tractant* : singet der Poet : Kinder seynd Kinder / und gehen allzeit um mit Kinder-Possen / sie lauffen herum mit einem Papiereuen Wind-Fahn / sie spielen am Stein und Scherben / wie um die Ducaten / sie bauen Häuser und Bestungen auf den Sand / sie reiten in arundine longa, auf einen langen Stecken herum / wie auf ein Tummel-Pferdt. Joannes kein Kind / sondern ein Mann in seiner Jugend / hatte nichts zu schaffen mit diesen Kinder-Possen / er ritte zwar in seiner Kindheit / aber nicht wie die Kinder in arundine, auf einen hölzernen Ross / sondern / von der Gnad Gottes getragen / jenem gemäß / was der geistreiche Kempensis in seinem goldenen Büchel von der Nachfolgung Christi gesprochen : *Suaviter equitat, quem gratia DEI portat, der sitzet / und reitet gar sanfft / welchen die Gnad Gottes tragt. Auf diesem Pferd ist Joannes so sanfft und sicher geritten / daß er niemahlen gestrauchelt / oder gestolpert / will sagen : niemahlen ein tödtliche / auch läßliche Sünd* ber

begangen. Mit disen Gnaden-
Pferdt hat er alle wohl-berittene /
und berühmte Ritter weit übertrof-
fen / ist mit demselben so hurtig fort-
gerennet / daß er deswegen noch
heutigens Tags genennet wird: Pra-
cursor, oder Vorlauffer des jeni-
gen / der aufgehend von dem Him-
mel ist aufgesprungen / wie ein Riß
zu lauffen seinen Weeg. Wer kan
allda nicht sagen mit dem Gottseeli-
gen Abbt Guerrico, Serm. 1. de Bap-
tista: Joannes seye niemahlen ein
kleines Kind/sondern allezeit ein gros-
ser Mann gewesen: Cujus etiam pri-
ma elementa justitiæ supergressa sunt
modum perfectionis humanæ, cujus
rudimenta primævæ ætatis gravitatem
sapientiæ vicere senilis, dessen erster
Anfang der Gerechtigkeit überstigen
alle Weis und Manier der Mensch-
lichen Vollkommenheit / dessen erstes
Lebens-Alter überwunden alle Tugenden
der Mannbahren und bedachten
Weisheit.

474 Ein grosser Mann ware wohl
vor Zeiten der Iræeliter Feld-Fürst
Moyses: Fuit vir magnus valde in
terra Ægypti coram servis Pharaonis,
& omni populo, Exod. 11. v. 3.
Ein grosser Mann ware in Ægypten
bey den Dienern Pharaonis, und al-
lem Volck / mit Namen Moyses,
gross wegen seiner unerhörten Wun-
der-Werck / gross / weil er das
Jüdische Volck von der Ægyptischen
Dienstbarkeit erlediget / gross / weil
er das von GOTT selbst geschrie-
bene Gesetz erhalten / aber weit grö-
ßer Joannes; dann Moyses war gross
in seinen hohen Alter / Joannes noch
in seinen ersten Kindlichen Jahren;
Moyses war nur ein grosser Mann in
Ægypten-Land / Joannes im Himmel
und auf Erden; Moyses war gross
vor dem Volck / Joannes vor GOTT
und den Menschen: Non surrexit
major Joanne Baptista, Matth. 11. v.
11. Kein grösserer ist / als Joannes.
Gross ware vor Zeiten der gedultige
Job wegen seiner grossen Schatz und
Reichthum / daß auch die Schrift

melde/Job 1. v. 3. Erátque vir ille
magnus inter omnes orientales, Job
ware ein grosser Mann unter allen
Morgenländischen Völkern. Gross
ware Mardocheus in dem Königli-
chen Hoff Assueri: Vir magnus, &
inter primos aulae regiae. Esther 11.
v. 3. Ein grosser Mann / und un-
ter den Ersten bey den Königlichen
Hoff. Gross ware der Prophet
David, welchem GOTT selbst / 2.
Reg. 7. v. 9. den Namen eines Gros-
sen gegeben hat: Feci tibi nomen
grande, ich hab dir einen grossen
Namen gemacht. Gross ware der
Prophet Elias, dessen Namen auch
ein Mann Gottes wird verdollmet-
schet / aber noch grösser Ioannes;
dann Job ware gross wegen zeitlichen
Geld und Guth / Ioannes wegen sei-
ner immerwährenden Schatz deren
Tugenden. Mardocheus ware gross/
weil er der erste in dem Hoff Assueri,
Ioannes, weil er der erste bey der
Hoff-Stadt Christi; David ware
gross den Nahmen nach / grösser
Ioannes der That nach; Elias ware
gross wegen seiner Prophezenhung /
noch grösser Ioannes; dann Elias er-
kante nur Christum und seine heilige
ste Menschwerdung im Geist / Ioan-
nes zeigte Christum mit Fingern;
Elias im hohen Alter / Ioannes noch
in in Mütterlichen Leib; Elias weis-
sagte das zukünftige in dumpferer
Finsternuß / Ioannes in augenschein-
licher Klarheit; Non surrexit major
Ioanne Baptista, kein grösserer ist
auferstanden dann Ioannes. Eleven-
tur omnes, & meritorum prerogati-
vis ante Consistorium Majestatis exul-
tent, non erit tamen, qui ad Ioan-
nis Baptista privilegium audeat aspira-
re, so gross ist Ioannes, sagt schon
gemeldter heiliger Cardinal Damia-
nus, daß ob schon alle Menschen we-
gen Grösse ihrer Verdiensten vor dem
Thron Gottes sich erfreuen /
keiner doch! Christum und sein heilige
ste Mutter allein aufgenommen / zu
den Verdiensten / und Grösse Joannis
gelangen werde.

An

475

Anjese wende ich mich von dem Großen Joanne zu euch Geliebte: Der meiste Theil auß den Christlichen Männlichen Geschlecht tragt auch den Namen Joannes, ja alle / sowohl Weiblichen / als Männlichen Geschlechts seynd also / wo nicht den Namen nach / doch in der That getaufft worden / dann Joannes heisset so vil / als Gratia, die Gnad Gottes / alle und jede haben ja in dem Sacrament der heiligen Tauff die Gnad Gottes empfangen / und seynd liebe Jannes, liebe Kinder Gottes worden. Laßt sehen dann / ob sie auch vor GOTT groß seynd. Fange darum an von den Kleinen bis zum Großen / von Jungen bis zum Alten; wie heist dann mein liebes Kind? ich heiß Hängel / bin auch ein Joannes, aber Leyder! ja wohl ein Joannes; der kleine Joannes begab sich im dritten Jahr seines Alters in die Wüsten / und Einödt / du aber springst den ganzen Tag auf der Gassen herum unter licherlichen Gesellschaft; der kleine Joannes bettete täglich mit aufgereckten Händen / mit niegergebogenen Knien / mit andächtigen Herzen / du aber kanst kaum unter der heiligen Meß ein halbe Stund still seyn; dein tägliches Gebett seynd nicht sieben / sonderen wohl tausend Sacramenten / schiltest und fluchtest schon wie ein Heyd; Joannes, da er befraget wurde / ob er Christus seye / confessus est, & non negavit, hat sein glatt und sauber / ohne Schwur / ohne Ahd / die Wahrheit gesagt: ich bins nicht / du aber magst kaum das Maul aufheisset es schon: mein Ahd / mein Seel / die Lugen fliegen Hauffenweiß her auß / wie ein Bien-Schwarm. Mein wie heisset ihr guter Freund? ich heiß / und bin ein Joannes, ja wohl Joannes; Joannes heist ein Gnaden-Kind / es ist villeicht in sechs oder sieben ja mehr Jahren kein Gnad in dein Herz kommen / bist einmahl schändlich gefallen / und schämest dich recht zu beichten / gehest mit besudelten Gewissen zum

Tisch des Herrn / steckest schon vil Jahr in diser dir allein bekanten Gewohnheit zu sündigen / und wann du schon in der Predig getroffen wirst / und aufgeweckt / weist dein Gewissen wiederum einzuschläfferen mit dem Vorwand: es sey dir unmöglich darvon abzustehen; wie sollst du ein großer Joannes seyn? Ach! von Joanne stehet geschriben / Luc. 1. 7. 15. Vinum & siceram non bibet, Wein / und alles / was truncken macht / wird er nicht trincken; du aber steckest Tag / und Nacht den Schnabel in die Kandel / wie die Gänß ins Wasser / willst durch das Sauffen noch Ehr und Ruhm erjagen / wie sollst du ein Joannes seyn? Von Joanne ist zu lesen / daß er der Unzucht spinnenfeind gewesen / dem Ehebrecherischen Herodi, sagte er glatt ins Gesicht: es ist dir nicht zugelassen / das Weib deines Bruders zu haben / du aber jagest Vernunftloß allen Gelüsten nach / wie solltest du ein Joannes seyn? Von Joanne stehet geschriben / er seye so demüthig gewesen / daß er sich unwürdig geschäzet / die Schuh-Riemen Christi aufzulösen / du aber siehest vor Hofarth keinen an / rucktest vor keinen den Hut / weichst keinem auß dem Weeg / suchest überall den Vorzug / meynst oft / du hörest das Graß wachsen / bist ein stolger Prall-Hanns / wie sollst du ein Joannes seyn? Joannes ware groß vor dem Teufel; Joannes nahm täglich zu im Geist / du aber in der Bosheit; Joannes gabe allen Stands-Personen schöne Lehren / Christlich und wohl zu leben / du aber gibst jedermann große Vergernuß / und Gelegenheit / Böses zu thun; wie sollst du ein großer Joannes seyn? Wfui / schame dich! daß du einen so schönen / so herzlichen und grossen Namen hast / und in der That so klein bist in der Tugend / so groß in den Lasten. Wie vil Mühe hat es nicht Christo / deinem Erlöser / gekostet / bis er dir diesen grossen Gnaden-Namen zu wegen gebracht / sein heiligstes Blut hat

hat er ja vergiessen müssen / damit diser Nam kame in das Buch der Lebendigen / und du bist zu friden / wann dich die Leuth einen grossen Joannsen nennen / unterdessen deinen Namen auß dem Buch der Lebendigen krazest.

Derowegen wer in der Wahrheit will ein grosser Joannes seyn / der muß nicht nur den blossen Namen Joannis tragen / sondern auch die That haben / der muß ein Gnaden

Kind seyn / ein Bußfertiges Leben führen / der Mäßigkeit sich ergeben / der Wahrheit sich befließen / die Keckigkeit bewahren / die Demuth lieben / andere von Sünden abmahnen / jedermann mit Tugenden und guten Exempel vorleuchten / alsdann wird er seyn ein rechtschaffener Joannes auf Erden / ein grosser Joannes im Himmel.

A M E N.



Dritte Predig.

WAZ ist auch in seinen Saaben zu fürchten.

Factus est timor super omnes vicinos eorum.
Luc. I. v. 65.

Es kame eine Forcht über alle ihre Benachbahrten.

476

Was so unermüthetes / ja entseßliches hat sich zugetragen bey heuntiger Geburt Joannis, daß dem heiligen

Text gemäß: Factus est timor super omnes vicinos eorum, alle Benachbahrten von einer Forcht überfallen worden. Vileicht hat die Sonne / das grosse Himmels-Liecht / in Ansehung diser Wunder-vollen Geburth ihre hell-glanzende Strahlen zuruck gezogen / und mit einer stock-finsternen Nacht die ganze Gegend herum auß Erstannung verhüllet? Oder vileicht hat der Himmel / die grosse Heiligkeit des neu-gebohrnen Kindes

anzudeuten / der sündhaften Welt mit Donner und Blitz den Untergang getrohet? Oder vileicht hat sich die Erd erschütet / und mit grossen Getöse ganze Städte und Dorfschafften über ein Hauffen geworffen / gleich hätte sie schon damahls vorgesehen / was grosse Bewegungen deren Gemüthern in ganz Judenland der kleine Joannes mit der Zeit werde verursachen? Oder endlich hat sich der Fluß Jordan mit ungestämmen Flutten über das Gestatt hinauf gewelket / und sowohl Vieh / als Menschen in grosser Mänge versencket / zum Vorzeichen / daß Joannes im Lauf der Buß die Herzen deren bößhaften Juden weit glückseliger versencken werde. Aber nichts dergleichen sind

21

de

de ich im Evangelio, in welchen dannoch alle Umständen der heunt feyerlichen Geburt ganz genau erzehlet werden / welche vilmehr zur Freud als zur Forcht veranlassen. Dann erstlich wird ein Kind geböhren / dessen Nam / Joannes, so vil heisset / als Gratiolus, das ist / wohlbeliebt / oder Gnaden-reich; wo Lieb und Gnad / muß die Forcht abweichen. Elisabeth, die biß dahin unfruchtbarre Frau / wird zu einer geseegneten Mutter; wo GOTT also seegnet / ist ja nichts zu fürchten. Zacharia, dem Vatter eines so geseegneten Kindes / wird die Zung aufgelöset / und höret man ihne nunmehr ganz trostreich singen: *Benedeyet seye der HERR Gott Israels*, alldieweil er sein Volk heimgesucht und erlöset hat; wo aber GOTT so grosse Zeichen seiner Wohlthätigkeit sehen laisset / was kan beängstigen? So ist auch bey diser Geburt nicht zu muthmassen / was David im 13. Psalm. *Psalm. 13. an seiner Zeit getadlet hat: Illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor*, sie haben sich allda gefürchtet / wo kein Ursach der Forcht ware. Woher dann *factus est timor super omnes vicinos eorum*, haben alle Benachbarte bey der Gnadenreichen Geburt Joannis sich gefürchtet? Hugo Charenis der hocherleuchtete Cardinal, antwortet: in Cap. 1. Luca: *Timebant sibi omnes videntes, sacerdotem, virum religiosum propter hæsitationem tam graviter punitum, scientes, quod non esset tutum offendere DEUM*, die ganze Nachbarte hat sich bey der Geburt Joannis gefürchtet / indem sie gesehen / daß Zacharias, der Vatter / ein geistlicher Mann / und Priester / weil er dem Engel / der die Geburt Joannis verkündiget / nicht gleich beygefallen / so hart gestraffet worden / wohl wissend / daß GOTT nicht sicher beleydiget werde. Doch wie andere Schrift: Gelehrte bey Antonio de Mendoza in hoc Evang. wollen / ist gemeldte Forcht nicht allein entstanden auß der Bestraffung Zachariae

des Vatters / sondern auch auß der Größe der Gutthätigkeit / die der barmherzigste GOTT in der Geburt eines so geseegneten Kindes erwiesen hat. Auß welchem ich dann zur geistlichen Unterweisung so vil vorstelle / und erweise: GOTT seye nicht in seinen Straffen allein / sondern auch in seinen Saaben zu fürchten: Von diser Wahrheit rede ich.

Schon eigentlich der barmherzigste GOTT wegen seiner unendlichen Gutthätigkeit vilmehr zu lieben / ist er dannoch billich auch zu fürchten / nicht zwar / gleich suche er uns mit seinen Gutthaten zu schaden / und lege uns selbe gleichsam als Fall: Strick zum Verderben / sondern weil mit seinen Saaben auch anwachset unsere Pflicht-Schuld der Dankbarkeit / die wir doch selten der Gebühr nach abstaten. Daß disem also / beweiset erstlich die Schrift: Gleich Anfangs im Buch Genesis am ersten / nach Zeugnuß Hieronymi im 136. Send-Schreiben / hat GOTT in heiliger Schrift zehen unterschiedliche Namen / auß welchen die zwey vornehmsten / Eloim, das ist / DEUS Justitiae, ein GOTT der Gerechtigkeit / und Jehova, das ist / DEUS Misericordiae, ein GOTT der Barmherzigkeit genennet werden. Da nun Moyses die Erschaffung der Welt zu beschreiben anfangt / gebrauchet er sich des Namens Eloim, in dem er sagt: *In principio creavit DEUS justitiae caelum & terram*, im Anfang hat GOTT der Gerechtigkeit Himmel und Erden erschaffen. Kein Zweifel ist / dise Erschaffung seye vilmehr ein Werck der Barmherzigkeit / als der Gerechtigkeit / darum dann Moyses auch vilmehr hätte sagen sollen / GOTT der Barmherzigkeit hat Himmel und Erden erschaffen / doch nennet er GOTT in diser Erschaffung / Eloim, das ist / wie schon gemeldet worden / einen GOTT der Gerechtigkeit / anzudeuten / nicht als

allein zu lieben seye die Göttliche Barmherzigkeit in ihren Gutthaten / sondern auch zu fürchten / dann die Gerechtigkeit wird jene nicht ungerochen lassen / die der wohlthätigen Barmherzigkeit sich mißbrauchten. Wir unbesonnene Menschen zwar schauen die Gaaben nur an / als Würdungen seiner Barmherzigkeit / und gebrauchen uns derselben / gleich wäre keine Gerechtigkeit darbey zu fürchten / aber / dum crescunt dona , rationes etiam crescunt donorum , sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / Homil. 33. in Evang. Je mehr wir von GOTT Gutes empfangen / desto grösser wird bey uns die Verantwortung / desto mehr haben wir zu verrechnen ; wehe dem / der mit seiner Rechnung nicht bestehen wird. Es seyend nehmlich GOTTES Gutthaten / sagt Chrylostomus , beschaffen wie Waffen : Wer die Waffen recht zu brauchen weiß / kan mit selben wider seine Feind sich verthätigen / auß der Gefahr sich retten / und sich überall in Sicherheit stellen. Wer sie nicht zu brauchen weiß / bringet sich selbst mit selben in Unglück / und Verderben. Auf gleiche Weiß alle / sowohl natürliche / als übernatürliche Gaaben GOTTES seyend Schutz-Waffen / mit welchen wir unser ewiges Heyl wider alle Seelen-Feind versichern können / mißbrauchen wir aber diese Waffen / wird auß dem Mittel zur Seeligkeit ein Werk-zeug zum Verderben.

478 Wundere mich demnach nicht mehr über die sonst Wunder-volle Bekantnuß / und Dancksagung Christi des Erlösers zu seinem Himmlischen Vatter / bey Matth. am 11. v. 25. Confiteor tibi, Pater, Domine coeli & terræ, seyend seine eigene Wort / quia abscondisti hæc a sapientibus, & prudentibus, & revelasti ea parvulis, ich bekenne / und dancke dir / mein Vatter / HERRN Himmels und der Erd / daß du deine Geheimnussen denen Weisen und

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

Klugen verborgen / hingegen aber denen Kleinen geoffenbahret hast. Wunderbahrliche Wort : Warum dancket Christus / daß seine Geheimnussen denen Grossen und Klugsinigen nicht geoffenbahret worden ? Theophilactus antwortet : Propter magnam suam misericordiam DEUS his non revelat plura mysteria, ne magis puniantur, utpote aspernantes ea, quæ didicerunt. Recht hat Christus seinem Himmlischen Vatter gedancket / daß denen argen Welt-Kindern / welche sich in ihrem Sinn hochweiß / und verständig zu seyn geduncken / nicht mehr Geheimnussen geoffenbahret werde / massen sie sonst mehr und schärffer wurden gestraffet werden / weil sie die erkannte Wahrheiten nur verachten / und außspotten. Indessen aber verlangen wir immerfort mehr und mehr von GOTT / wenig sorgend um die Verantwortung. Sovil allbereit empfangene Gutthaten / sowohl des Leibs / als der Seel / sollten uns antreiben / den lieben GOTT desto mehr zu fürchten / und veranlassen vil / ihne desto kecker zu beleidigen. Disem oder jenem hat GOTT das Hauß mit reicheren Geld-Mitteln angefüllet / und wie stellet er sich gegen GOTT ein ? Einem andern hat GOTT auß dem Staub aufgeklaut / und zum höhern Stand erhoben / und wie gebrauchet er sich seiner Ehren-Stell ? Die dritte hat GOTT mit ungemeiner Schönheit begabet / und der Natur befohlen nichts zu unterlassen / was zu einer vollkommenen Leibs-Bildung einiger massen vonnöthen ist / und was für einen Danck erstattet sie darum ? Will von disem Undanck und Mißbrauch deren Gaaben GOTTES insonderheit nichts melden / damit ich niemand zu nahend rede / sage nur allein überhaupt / daß noch heunt zu Tag bey uns Christen Statt finde jene Klag / die GOTT vor Zeiten bey Oneas am 10. v. 1. wider Danck-vergessene Juden geführt hat : Vitæ frondosa Israël : secundum multitudinem

2 2

dinam

dinem fructus sui multiplicavit altaria, Israel ist ein Zweig reicher Wein-Stock / nach der Mänge seiner Früchten hat es auch die Altär vermehret. Ist so vil gesagt: GOTT habe sein Volk mit allerhand Glücks-Gaaben besüßet / und mit selben / wie einen Wein-Stock / mit vilen Trauben behänget / nichts anders aber dafür zuruck bekommen / als Unehre und Beschimpffung seines Allerheiligsten Namens / dann nach Empfangung solcher Gutthaten ist das Volk meißterlos worden / hat angefangen / mit Gesatz-losen Heyden Freundschaft zu machen / und ihre falsche Götter mit Altär und Dpffer zu verehren. Muß bekennen / so weit kommen Christen nicht / und lassen sich zur Abgötterey nicht verleiten; ihr zeitliches Gut / ihre Natur / und Glücks-Gaaben bringens nicht zum Dpffer denen hölzernen und steinernen Gözen-Bildern / vil aber opfern damit ihrem sündhaften Begierden. So und so vil verwenden vil auf verbottene Wollüsten / so und so vil auf übermäßigen Pracht und Hoffarth / so und so vil auf das unnütze und fast tägliche Spiblen / so und so vil gehet auf auf allerhand Kurzweilen und Eitelkeiten / die das Gemüth dermassen zerstreuen / daß es untüchtig wird / einen heylsamen Gedancken von Gott zu fassen.

479 Wie scharff aber wird Gott einmahl disen undankbaren Mißbrauch abstraffen. Mann erinnere sich nur jenes saumseiligen Knechts auß dem Evangelio bey Luca am 10. disem hat sein Herz ein gewisses Stuck Geld eingehändiget / und befohlen mit selben zu handeln / so hat aber diser Knecht das Geld vergraben / und ganz nichts damit gewonnen / worüber dann der Herz ein so grosses Miß-Bergnügen gezeigt / daß er ihne / mit gebundenen Hand und Füßen / in die äufferste Finsternissen hat werffen lassen. Ewiger GOTT / wann jener so

hart gestraffet wird / der von oben herab empfangene Wohlthaten seyren lasset / und selbige weder zum Guten / noch zum Bösen anwendet / wie weit scharffer wird dann gestraffet werden / der mit empfangenen Gutthaten GOTT beleidiget? Wann jetzt gesagter Knecht das empfangene Geld zur Erkauffung eines Mordts Brenners / das schönste Land-Guth seines Herrens in die Aschen zu legen / oder eines Meuchel-Mörders / seinen Herrn selbst mit blutiger Hand auß dem Weeg zu raumen / mißbraucht hätte / was für ein schwäres Gerichts-Urtheil alsdann würde über ihne seyn aufgefallen. Wackens wir aber nicht also / ja weit ärger / indem wir jene Gaaben / welche uns der treuherzige GOTT zur Bezeugung seiner Lieb in die Hand gelegt / wider ihne zur Sünd mißbrauchen / so vil an uns ist / begehren wir GOTT damit auß dem Weeg zu raumen. Reichthumen / Schönheit / Scharffsinnigkeit / Beredsamkeit / alle sowohl natürliche / als übernatürliche Gaaben / wann sie mißbraucht werden / seynd gleichsam sovil Peil und Lanzen / welche wir wider GOTT wenden. Zeit aber wird kommen / da GOTT disen Mißbrauch nach aller Scharffe wird abstraffen. Erschröcklich ist zu hören / was im Buch Exodi am 32. von der grossen Niederlag / die das Israelische Volk auß Befehl Moysis von seinen eigenen Freunden und Verwandten erlitten hat / erzehlet wird. Es müßten die Kinder Levi das ganze Lager / von einem Thor bis zum andern / mit blossen Schwerdt durchstreichen / und ganze Gassen ohne Unterscheid niderhauen: Occidat unusquisque fratrem, & amicum, & proximum suum, hiesse der Befehl Moysis, v. 27. ein jeglicher tödte seinen Bruder / Freund / und Nächsten / ist auch diser Befehl mit so grosser Strengheit vollzogen worden / daß drey und zwainzig tausend

send auf dem Platz gebliben. Was Ursach? Weil die Kinder Israels in Abwesenheit Moysis ein goldenes Kalb angebetet / welches sie auß dem Gold / so ihnen GOTT auß Egypten mit sich zu nehmen erlaubet hatte / schmelzen lassen. Hier ligen dann in ihrem Blut 23000. Israeliter / allen die der Göttlichen Liebs-Gaaben sich mißbrauchen / zum traurigen Beyspihl / wie erschrocklich noch ferner der erzörnte GOTT den Miß-Brauch rächen werde; Dann gewiß ist / was CHRISTUS selbst die ewige Wahrheit bey Luca am 12. v. 48. getrohet hat: Cui multum datum est, multum quæretur ab eo, dem vil ist gegeben worden / von dem wird vil geforderet werden.

herzig erzeiget; dann gleichwie sie die Sünden / und Laster straffet / also wird sie auch straffen den Miß-Brauch / und die Verabsaumung ihrer Gnaden. In Ersehung der Wunder-Werck / so bey der Geburt Joannis sich ereigent / haben sich die gesamte Nachbahren geförchtet; Factus est timor super omnes vicinos eorum; heylsam ware dise Forcht / damit keiner unterliesse / solche gesehene Gnaden ihm zu Nutzen zu machen. Auf gleiche Weiß müssen auch wir wegen der uns von GOTT verlyhnenen Gnaden uns förchten / damit wir solche nicht verabsäumen / nicht mißbrauchen / und zu der Straff uns nicht verwenden / dann gleichwie GOTT den guten Gebrauch derselben an uns belohnen wird / also wird er auch die Verabsaumung / und den

Miß-Brauch straffen.

480 Förchtet dann dise strenge Gerechtigkeit GOTTes / welche nicht weniger erschrocklich ist / da sie sich gegen uns gütig / und barm-

A M E N

